

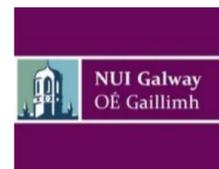


Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



SEARCH

SPORT EDUCATION FOR ACTIVE
AND RESPONSIBLE CITIZENSHIP
THROUGH HEALTH CARING





Modul 1

Förderung der pädagogischen Aktivität des Sports

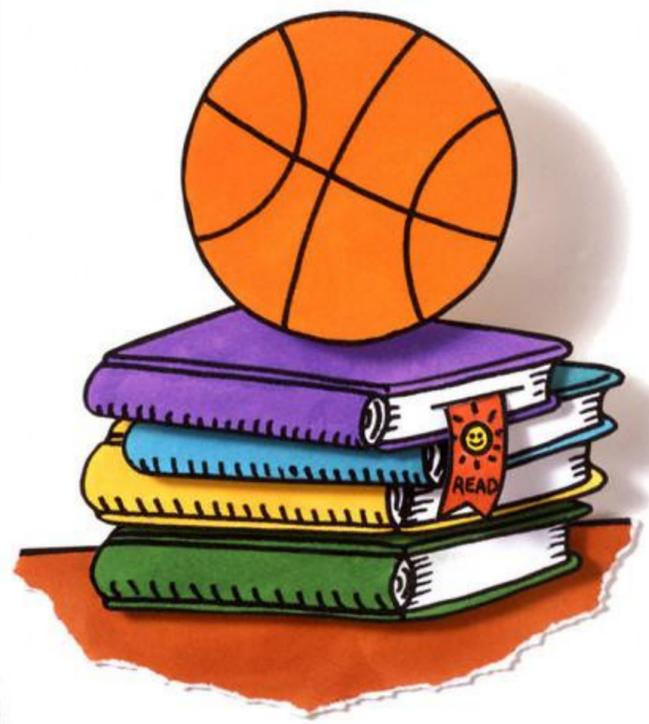
SEGMENT 7

Die Schule als wichtigster “Sprecher” der Sportpraxis

Das zentrale Thema: Schule und Sportverein

Die Schule sollte den Schüler ermutigen, die Ausübung des Sports nicht aufzugeben, obwohl zum Beispiel die „Ermüdung“ der Ausbildung, die dem Studium Zeit nimmt; Ebenso sollte der Sportverein dem Sportler kontinuierlich einen breiten kulturellen Hintergrund bieten, um ihn zu strukturieren und seine zukünftige Karriere zu verlängern, sobald seine Wettkampfkariere beendet ist.

Dies erfordert Korrekturstrategien von einer gewissen Bedeutung: Schulen brauchen schnellere Lernmethoden, und sie müssen viel stärker „integriert“ werden; Ein Sportverein braucht kulturelle Aktivitäten, die es dem Sportler ermöglichen, eine einzige Dimension seiner wettbewerbsfähigen und scholastischen Ziele zu erleben.



Probleme auf dem Feld

Der erste Schritt besteht also darin, einen Dialog zwischen der Schule und den Sportverbänden zu schaffen, der heute fehlt und zur Lösung zweier grundlegender Probleme notwendig ist:

- a. Das erste ist, dass die Schule nicht immer die Ausübung des Sports fördert, vor allem wenn es um wichtige Schüler-Athleten geht, die zum Teil wegen der Abwesenheiten und zum Teil wegen ihres strengen Engagements oft nicht in der Schule leuchten.
- b. Das zweite ist, dass Sportvereine nicht nur vom „allgemeinen“ Training des Athleten abwesend sind, sondern diese Ausbildung manchmal auch als eine Verlangsamung der Wettbewerbskarriere betrachten und nicht als Entwicklung und Ressource.

Die Schule ist heute die einzige „Ausbildungsagentur“, an der 100 Prozent der Bevölkerung im Entwicklungsalter beteiligt sind. Dies macht sie zum mächtigsten Mittel, um das Bewusstsein und die Anerkennung der entscheidenden Bedeutung des Sports zu erhöhen.

Die Bedeutung der sportlichen Kompetenz innerhalb der Schule

Es ist notwendig, diese beiden Realitäten, Schule und Sport, dank der pädagogischen Vision und den Schulungsinstrumenten, die von Skill-based Didactics zur Verfügung gestellt werden, zu integrieren.

Der Sportler konzentriert sich tatsächlich auf die strengste Kompetenz, nicht nur, weil er oder sie in der sportlichen Geste überragen muss, um effektiv zu sein, sondern auch, weil diese Geste die Entwicklung einer Kontrolle der emotionalen Sphäre impliziert, die sicherlich auf die höchste Kompetenz im Selbstmanagement zurückgeführt werden kann.

Die Bedeutung der sportlichen Kompetenz innerhalb der Schule

In diesem Sinne kann der hochqualifizierte Schüler und Sportler in der Tat als einer der Fälle angesehen werden, in denen es einem schulischen Disziplinarbereich gelingt, die volle Kompetenz bei der Anwendung eines seiner spezifischen Aspekte im Schulalter zu erlangen.

Mit anderen Worten, es ist notwendig, die sportliche Aktivität innerhalb der Schule zu verstärken, indem die Erfahrung derjenigen betont wird, die in der sportlichen Aktivität signifikante Ergebnisse erzielt haben, um sicherzustellen, dass die vom Einzelnen entwickelten Fähigkeiten eine positive Wirkung auf die gesamte Klasse haben, die schließlich von diesem „professionellen“ und menschlichen Erbe profitieren kann.

VERTRAG VON LISSABON (2007)



Die zwei Säulen der Sportkultur

Daher bedeutet die Steigerung der sportlichen Aktivität innerhalb der Schule nicht einfach die Einbeziehung der Schüler durch die Organisation von inter- und außerschulischen Turnieren und Meisterschaften, sondern die Einbeziehung des gesamten disziplinären Zyklus und der Klasse im weitesten Sinne entsprechend der Sportpraxis.

Wir werden daher die Grundpfeiler dieser Praxis eingehend analysieren, da sie die sinnvolle Anwendung der pädagogischen und didaktischen Grundsätze des Vertrags von Lissabon in ihren intellektuellen Auswirkungen auf die orientierungsorientierte, kompetenzbasierte und inklusive Didaktik darstellen.

Erste Säule: positive Anthropologie zur Sportkultur

a. Je der kann seine eigene erwachsene Identität als Bürger der „Weltzivilisation“ aufbauen:

↑ Sport verleiht dem jungen Menschen eine eigenständige Identität, die er während des Spiels innerhalb des Teams, das eine soziale Organisation ist, sofort erleben kann und ihn für seine eigene sportliche Geste verantwortlich macht:

b. Jeder kann Fähigkeiten aufbauen:

↑ Die sportliche Aktivität beruht auf der Annahme, dass die Teilnahme wichtig ist: daher wird der Bildungserfolg nicht nur durch die erfolgreiche Leistung, sondern auch durch den Prozess der Durchführung des Wettbewerbs, d. h. durch das konventionelle Engagement, den richtigen Aufwand unter Einhaltung aller Regeln, bestimmt.

c. Jeder kann seine eigenen Existenz- und Entwicklungsprozesse aktiv steuern:

↑ Die sportliche Aktivität in ihrer weitesten Ausdehnung liegt in der aktiven Kontrolle der Körperbewegungen und strahlt daher in das gesamte integrierte psycho-physisch-mentale menschliche System aus und lehrt den Athleten eine Kontrolle, die über die bloßen motorischen Grenzen hinausgeht.

Zweite Säule: Orientierung als dynamische Natur der Sportkultur

a. Orientierung ist eine dynamische Dimension sowie das institutionelle Ziel aller Disziplinen.

┌ Die dynamische Dimension der Orientierung ist eine Besonderheit der motorischen Erziehung: es bedeutet, dass alle Gehirnsysteme von der motorischen Aktivität ausgehen, die naturgemäß Orientierung in Bewegung ist, d. h. die Fähigkeit, die physische Struktur in Raum und Zeit zu positionieren, zu lenken und zu bewegen.

b. Unabhängige Wahl ist sowohl eine didaktische als auch ein pädagogisches Ziel mittels eines pädagogischen Ansatzes, der die psycho-intellektive Unabhängigkeit der Schüler fördert.

┌ Sportkultur basiert im Wesentlichen auf der Fähigkeit des Athleten, sowohl in der Teamarbeit als auch in der individuellen Leistung, das Ergebnis auf der Grundlage von psycho-physikalischem Engagement und Wahlfreiheit zu bestimmen.



Folgen für die Person

Die Schulen haben vier Grundpfeiler, mit denen die Lernenden ermutigt werden sollen, sich auf eine sportliche Ausbildung zu konzentrieren:

1. Anerkennung ihrer eigenen Mittel
2. Aufbau und Stärkung ihrer persönlichen Ressourcen
3. Fähigkeiten zur Selbsteinschätzung
4. Übernahme der Verantwortung

Diese Prinzipien sind Schlüsselemente der ausgewogenen Entwicklung junger Menschen in ihrem evolutionären Alter, die sich in ihrer Gymnastik zu einem Verhaltensmodell entwickeln und vor allem durch die Erzielung von Ergebnissen ein Selbstbewusstsein ermöglichen:

KONKRET/SICHTBAR/SELBST WAHRNEHMBAR

FUNKTIONAL/VERWENDBAR IM ALLTAG

deren Realismus wesentlich hilft, sich ihrer Mittel bewusst zu werden.

- Wie ein Sportler, der als Protagonist und Selbstgestalter fungiert, muss jeder Schüler das Projekt seines eigenen Lernprozesses mit seinen persönlichen psycho-intellektiven Bedürfnissen sowie mit konkreten und sichtbaren zukünftigen Ergebnissen in Einklang bringen.



Schlagwörter

Schule

Sportverein

**„Ausbildungsagen
tur“**

Orientierung

**Selbsteinschätzu
ng**

Verantwortung